№ 1304. Donnerstag, den 15. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr 31 Min. Vormittags.

Cassel, 14. Mai, Abends. Die heutige (amtliche) „Casseler Zeitung" sagt, daß die kurhessische Regierung unter Rechtfertigung der Wahlverordnung am Bunde eine Erklärung abgegeben habe, und daß dieselbe das Ersuchen der Bundesversammlung um Sistirung der Wahlen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung gegenüber nicht berücksichtigen könne.

Angekommen 12¾ Uhr Nachmittags.

Cassel, 15. Mai. Nach der „Morgenzeitung" hat der General-Lieutenant Willisen seit gestern seinen Aufenthalt in Hannövrisch-Minden genommen. In 23 Orten unseres Landes hat Niemand gewählt. Dem Protest gegen die Wahlverordnung ist außer den 25 ersten Städten auch die Mehrheit der Grundbesitzer beigetreten. Im Kreise Hof-Geismar haben von 43 Landbürgermeistern nur 3 die Erklärung zu Gunsten der Verfassung von 1860 abgegeben.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 14. Mai, Morgens. In der gestrigen Sitzung der Kammer interpellirte der Abgeordnete Mittnacht den Minister des Innern, Freiherrn von Linden über das Verhalten der Regierung gegenüber dem von Preußen und Oesterreich in der kurhessischen Angelegenheit gestellten Antrage und insbesondere über den Rechtsbestand des Wahlgesetzes vom Jahre 1849.

Darmstadt, 13. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer stellte der Abgeordnete Hoffmann den Antrag, die Regierung zu ersuchen, bei dem Bundestage bewirken zu wollen, daß die kurhessische Wahlordnung vom Jahre 1860 nicht ausgeführt, vielmehr die 1831er Verfassung, mit dem Wahlgesetze von 1849, vorbehaltlich verfassungsmäßiger Aenderungen wieder hergestellt werde.

Wien, 13. Mai, Abends. Wie „Scharff's Correspondenz" vernimmt, hat Omer Pascha aus Gesundheitsrücksichten das Ober-Commando über die albanische Armee niedergelegt und sich demnächst nach Konstantinopel begeben.

Wien, 14. Mai. Der Chef-Redacteur des „Vaterland" Keipp ist des Verbrechens der Majestätsbeleidigung schuldig erkannt worden.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Petition der Freistädte gegen Uebergabe des Kirchenvermögens an die Ortspfarrer dem Staatsministerium zur aufmerksamen Würdigung und weiteren Verfügung übergeben.

Brüssel, 13. Mai. Der Zustand des Königs war im Verlaufe des gestrigen Tages gut. Sollte, wie man hofft, die Besserung fortdauern, so wird der „Moniteur" kein Bülletin mehr veröffentlichen.

London, 12. Mai, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Layard auf eine Interpellation Freeland's: Er glaube nicht, daß die Türken durch die Insurgenten geschlagen worden seien, wie eine Depesche aus Ragusa dies angezeigt habe.

London, 13. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Layard auf eine Interpellation Griffith's, daß das französische Gouvernement der englischen Regierung über den Zweck des Besuchs des Prinzen Napoleon in Neapel keine Mittheilung gemacht habe.

London, 14. Mai. Mit den Dampfern „Bohemian" und „City of Newyork" eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 3. d. bestätigen die Nachricht der Einnahme von Neworleans, ohne daß ein Kampf stattgefunden. Auch das Fort Macon hat sich am 25. April ohne Reserve übergeben. Eine große Schlacht ist bei Memphis nahe bevorstehend. Nach einem Gerüchte hätte Beauregard Korinth geräumt.

„Newyork-Herald" sagt, seit der Belagerung Neworleans habe Mercier zur Zeit seiner Ankunft an einer Vermittlung gearbeitet, die Unionsregierung habe aber dieselbe verworfen; der Kaiser Napoleon würde den Süden anerkennen.

Der Cours auf London war in Newyork 13½, Fonds thätig, Mehl 5 höher, Weizen still.

Paris, 14. Mai. Nach einem Telegramm aus Neapel vom gestrigen Tage ist der Prinz Napoleon daselbst eingetroffen.

Aus Athen wird vom 10. d. gemeldet, daß das Ministerium seine Demission genommen habe. Tricoupis hatte es ausgeschlagen, die Bildung eines neuen Ministeriums zu übernehmen; die Kammern waren vertagt, die Stadt war bewegt.

Von der polnischen Grenze, 12. Mai. In Warschau sollen mehrere Offiziere, bei welchen man verbotene Schriften gefunden, verhaftet worden sein. Der General-Gouverneur Kryszanowski soll seine Entlassung nachgesucht haben, renitente Gymnasialdirectoren sollen beurlaubt worden sein.

Die Krisis in Kurhessen.

Die „Stern-Zeitung" hat in ihren letzten Nummern die Nachrichten über eine energischere Haltung der preußischen Regierung in der kurhessischen Frage mit zwei Artikeln („die Krisis in Kurhessen") begleitet, welche wir, offen gestanden, wenn gleich mit freudiger Ueberraschung so doch nicht ohne große Verwunderung haben lesen können. Die „Stern-Zeitung" bekennt sich in diesen Artikeln von vornherein zu derselben „schlichten Logik", zu welcher wir seit der neuesten Aera nur den beschränkten Unterthanenverstand verurtheilt glaubten, ja sie redet von „politischer Moral", und sogar von „constitutionellem System", — Dinge welche wir wenigstens vergeblich in letzter Zeit in ihren Spalten gesucht haben.

Ist diese „Stern-Zeitung" — fragen wir erstaunt — die so ritterlich gegen die „flagrante" Verfassungsverletzung und gegen die „nackte Rücksichtslosigkeit" in Kurhessen ankämpft, welche sich auf's Entschiedenste gegen einen „gehässigen" und „in der constitutionellen Praxis unerhörten" Act ausspricht, durch den der Ausspruch „einer **winzigen Minorität**" zu einem „maßgebenden Factum" und zu „der Stimme des Landes" gemacht werden soll — ist diese „Stern-Ztg." dieselbe, welche das letzte preußische Abgeordnetenhaus, das in legalster Weise gewählt und unbedenklich als die wahre Stimme des Landes zu betrachten war, dem „Fluche seiner Geburt" unterliegen ließ? Ist diese „Stern-Zeitung", welche in einer kurhessischen Frage so correct auf dem Standpunkte des „constitutionellen Systems" zu stehen weiß, eben dieselbe, die bei den letzten Wahlen in Preußen tagtäglich die unconstitutionellste Parole von der Welt: „ob Königthum, ob parlamentarische Regierung" ausgab?

In der That, wir verwunderten uns nicht wenig, daß diese „Stern-Ztg.", welche die bei Weitem größte Majorität in allen innern preußischen Fragen ignorirt, sich der Rechte der Majorität in Kurhessen aufs Wärmste annimmt und die „winzige Minorität" ohne Weiteres als unberechtigt abfertigt.

Indeß wie sehr uns alle diese Widersprüche zwischen gestern und heute in Erstaunen setzen, wir wollen uns dadurch die erfreuliche Thatsache, daß auch bei der „Sternzeitung" „schlichte Logik" wiedereingekehrt und das „constitutionelle System" ganz zu Ehren gekommen ist, nicht trüben lassen. Wir hoffen, sie wird uns bald bei dem Zusammentritt des neugewählten preußischen Abgeordnetenhauses beweisen, daß ihr die „constitutionelle Praxis" nunmehr ganz geläufig geworden ist.

Inzwischen wollen wir die Billigung der Schritte, welche die preußische Regierung in der kurhessischen Angelegenheit gethan hat, nicht zurückhalten. Bereits früher und sofort nach Bekanntwerden der neuesten Wahlverordnung in Kurhessen haben wir die energischsten Schritte dringend befürwortet.

Freilich gestehen wir, daß wir viel Zutrauen zu der äußern Politik einer Regierung, die sich in ihrer innern Politik so weniger Sympathien zu erfreuen hat, nicht fassen können. Wir werden daran, daß die gegenwärtige Regierung die kurhessische Verfassungsfrage zu einer vollständig befriedigenden Lösung auch dann, wenn die kurhessische Regierung nicht nachgiebt, bringen wird, so lange zweifeln, bis uns die Thatsachen eines Andern belehren. Bis dahin also müssen wir abwarten.

Deutschland.

♈ Berlin, 14. Mai. Johann Jacobys Verdienste läugnen oder schmälern wollen, hieße die Geschichte der letzten 22 Jahre wegleugnen. Der Verfasser der vier Fragen, der muthige Mann, welcher den Königsberger Geschworenen entgegentrat, und von diesen den berühmten Spruch erwirkte, daß das Rumpfparlament in Stuttgart keinen Hochverrath getrieben, wird immer in der Erinnerung der Nation leben. Ihn aber jetzt in Berlin zum Abgeordneten zu wählen, halten wir nicht für räthlich. Denn höher als alle Verehrung gegen Personen halten wir die Sache. Man mag es beklagen, aber man wird es nicht wegleugnen, daß Jacobys Wahl bei Hofe als eine Demonstration angesehen werden wird. So hoch auch ein Mann in dieser Zeit anzuschlagen, so sind wir an Character doch nicht so arm, um auch nicht andere Männer von Festigkeit hier als Abgeordnete aufstellen zu können. Nun hat Jacoby so lange dem Landtage gefehlt, und sein ferneres Fortbleiben würde dort keine Lücke machen, da Jacoby keineswegs ein Fachmann, selbst kein ungewöhnlicher Redner ist. Erreicht wird durch Jacobys Wahl Nichts, als einem Ehrenmanne eine Genugthuung zu geben, und Berlin einen charactervollen Vertreter zu geben. Was aber geschadet wird, das wird durch alle Wahlvortheile nicht aufgewogen. Jacobys Wahl gilt einmal in gewissen Kreisen als eine speciell gegen den

Freiherr v. Roggenbach.

Nach Erinnerungen skizzirt.

Von Wilh. Kiesselbach.

Als vor einem Jahre die Journale die Nachricht brachten, daß Baron Roggenbach als Präsident in das badische Ministerium des Auswärtigen getreten sei, fragte die angestellte Publizistendiplomatie der Klerikalen und Großdeutschen, für welche die Zurückweisung des Roßhirt'schen Kirchenvertrags von Seiten der Karlsruher Kammer schon ein schwerer Schlag gewesen war, in ihren Blättern nicht ohne Hohn: „wer ist das?" und antwortete sich dann selber darauf: „ein homo novus!" Einige biographische Notizen über die unbekannte Erscheinung in der politischen Arena liefen auch wohl mit unter; namentlich bildete sich in Frankfurt geradezu ein von höherer Hand beeinflußtes Complott, um durch allerlei erdichtete Erzählungen in den Zeitungen einen neuen Minister persönlich zu verdächtigen, von dessen Individualität man doch eigentlich Nichts Anderes wußte, als daß er eben nicht „zu der Sorte der Andern" gehörte. Nur die Kölner Zeitung" sprach von ihm sogleich als von einem „Edelmann im wahrsten Sinne des Worts", wenn sie auch zugestand, daß er seit länger jeder offiziellen Betheiligung an Staatsgeschäften fern gewesen sei und Nichts weniger als eine Amtscarriere durchgemacht habe.

Am Schlusse der vierziger Jahre, noch ehe der Märzsturm losgebrochen war, studierte in Heidelberg ein junger Badenser, Franz von Roggenbach. Der im Großherzogthum Baden von Alters her ansässigen, im Breisgau begüterten freiherrlichen Familie von Roggenbach angehörend, deren Mitglieder in den letzten Generationen namentlich mit höheren militairischen Posten im Staate bekleidet gewesen waren, hatte er im stillen elterlichen Hause zu Mannheim eine vortreffliche Erziehung genossen, und gab sich nun im Kreise von Schlosser, Gervinus und Häusser dem Studium der Staatswissenschaften hin. Schon von der Schule her waren aber seine Mannheimer Commilitonen gewohnt, ihn mit einer gewissen Auszeichnung zu behandeln, nicht etwa seiner adeligen Geburt halber, — darum pflegt man sich auf deutschen Hochschulen nicht viel zu bekümmern — sondern weil seine feine Persönlichkeit ihnen unwillkürlich eine hohe Achtung abnöthigte, welche ihm gegenüber gar keine jugendliche Rohheit aufkommen ließ. So wenig nun sonst gewöhnlich ein Gymnasiast, ganz nach dem Herzen der Herren Lehrer, auf Universitäten, geschweige später im praktischen Leben zu bedeuten pflegt, so unbedingt räumten doch auch wir Andern im täglichen Studentenverkehr Roggenbach, ohne daß er es seinerseits irgend wie suchte, gern eine Stellung ein, die eine gewisse Autorität auf uns ausübte. Er war uns an Kenntnissen und Scharfsinn durchweg überlegen, während wieder die milde Harmonie seines Wesens bei der Festigkeit seines Characters diese Ueberlegenheit durchaus nicht drückend machte. Ein eigentliches Studentenleben führte er freilich nicht; ein Räuschchen, so doch auch wohl in jungen Jahren außerhalb einer Damengesellschaft erlaubt ist, haben wir an ihm nie gesehen; allein er entzog sich auch der jugendlichen süddeutschen Heiterkeit, dem glücklichen Pfälzer Humor keineswegs, obschon sein Sinn stets mehr dem Ernste zuneigte.

Bereits damals nahm er sehr lebhaften Antheil an den politischen Vorkommnissen des Tages; es war die Zeit des Februarpatents, die deutschen Hoffnungen gingen aufwärts, eine schöne Epoche für das Vaterland schien anbrechen zu wollen. Während indessen wir Andern in ungeregeltem Patriotismus schwärmten, verarbeitete Roggenbach in sich die auftauchenden Fragen schon mit viel mehr Umsicht und Reife; er beurkundete dabei ein staatsmännisches Wesen, das uns Andern imponirte. Metternich soll einmal gesagt haben: „Ich halte Nichts von einem Menschen, der nicht mit dem achtzehnten Jahre für die Republik begeistert ist, und Nichts von einem Manne, der sie als Dreißiger noch in Europa für möglich hält." Ich glaube übrigens nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß Roggenbach in seinem frühzeitigen klugen historischen Verständnisse der Thatsachen eine solche Durchgangsperiode nicht zu überwinden nöthig hatte; selbst in dieser Hinsicht ist er niemals eine Natur nach dem Wunsche des österreichischen Staatskanzlers gewesen. Von vornherein zeigte er sich auch nach der politischen Seite bei allem Liberalismus einer humanen Gesinnung als harmonisch angelegt, und wir ehrten jene im besten Sinne des Wortes ächt vornehme Sicherheit in ihm, wie wenig wir sie immerhin in der Erregung des Tages zu theilen vermochten. Im Hause des alten Schlosser, dessen edle Greisengestalt wie ein schützender Genius mit fester Zucht des Geistes und des Herzens so herrlich über dem Jünglingskreise stand, war Roggenbach von Anfang an der auserkorene Liebling.

Der lebendige, unerbittliche Historiker mit dem aus der Tiefe herausleuchtenden Blicke, er, „der in der Wolle gefärbte Demokrat von Gesinnung, der Aristokrat von Person", wie Gervinus von ihm sagt, wurde in seinen Unterhaltungen mit dem talentvollen Schüler gern zum Weltmann, zum Staatsmann, welcher auch nach der diplomatischen Seite hin die Augen eines reifenden Mannes schärfen zu wollen schien, dessen Klarheit und Reinheit im Denken und Fühlen so sehr seinem eigenen Wesen entsprach. Glückliche Stunden im kleinen Berggarten unter dem Riesenstein, wo in der schönen Häuslichkeit des jugendfrischen Gelehrten Alles sich vereinte, um uns das wahre Ziel des Lebens zum erhobenen Bewußtsein zu bringen — auch der Minister wird sie noch heute warm im Gedächtniß tragen!

Als die Bewegung der Märztage durch Deutschland hinging, hatte, wenn wir uns recht erinnern, Herr von Roggenbach das badische Staatsexamen schon hinter sich und stand gerade im Begriff, in die diplomatische Carriere seines Heimathslandes einzutreten. Da indessen damals der Schwerpunkt des politischen Lebens von Deutschland sich nach Frankfurt zu verlegen schien, und man im Allgemeinen für die künftige selbstständige Existenz der Einzelländer so wenig Aussicht hatte, daß Max von Gagern dem Herzog von Nassau schrieb, er würde nach Verlust der Souveränetät doch jedenfalls als deutscher General sein gutes Auskommen finden, so mußte eine für die Erfassung größerer politischer Verhältnisse angelegte staatsmännische Natur, wie die des jungen Diplomaten, sich wohl nach der Mitte des nationalen Lebens hingezogen fühlen. Bei seinen mannigfachen persönlichen Beziehungen zu den hervorragenden Capazitäten des Parlaments, zu Mohl, Dahlmann, Gervinus und Andern, öffnete sich ihm auch bald eine Stellung, in welcher er, den Verhältnissen unmittelbar nahe, unter gleichzeitiger Verwerthung seiner bereits tüchtigen Kraft für's Vaterland, seine politische Laufbahn begann — er trat als Secretär ins Reichsministerium des Auswärtigen ein. Als Schreiber dieser Zeilen im October mit der „Deutschen Zeitung" von Heidelberg nach Frankfurt übersiedelte, fand er den hochverehrten ehemaligen Commilitonen inmitten des regsten politischen Treibens, die Hand am Puls-

König gerichtete Demonstration. Unter der Restauration schrieb im Jahre 1819 das Blatt des Ministerii Pasquier, daß nur einige Epiciers die Sache des Liberalismns unterstützten. Diese Epiciers wählten dafür den Abbé Gregoire. Nun, der Abbé Gregoire war einer der vortrefflichsten Leute, welche die französische Revolution hervorgebracht. Aber er war Richter Ludwig XVI. gewesen. Seine Wahl trug wesentlich mit dazu bei, die Reaction zu kräftigen. Die Berliner Wähler mögen sich wohl ihrer Verantwortlichkeit bewußt sein, die sie vor dem ganzen Lande haben. Zudem hat der patriotische Mann, um den es sich handelt, seine Candidatur bereits aufgehoben, und man wird sich ihm doch nicht aufzwingen wollen.

— Das kgl. Marine-Ministerium hat in England drei neu erbaute Schiffe, eine Fregatte und zwei Corvetten zu sehr solidem Preise durch seine Kommissarien ankaufen lassen.

— (B. B.-Z.) Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß Se. Majestät der König den Gutsbesitzer von Puttkammer empfangen habe. Wie wir hören, legte Herr von Puttkammer dem Könige in dieser Audienz drei Pläne vor, die auch zum Theil für commercielle Kreise von Wichtigkeit sind, nämlich den Plan zu einem Strandcanal längs des Ostseestrandes von Stettin nach Danzig, den Plan zur Erweiterung Stettins und Befestigung der erweiterten Stadt mittelst eisernen Thürmen nach dem Coltschen System und das Concessionsgesuch zum Bau einer Eisenbahn von Stettin nach Swinemünde. Die Pläne sollen in hohem Grade das Interesse Sr. Majestät erregt haben.

— Der „Volkszeitung" ist die Abschrift nachstehender Verfügung des Kriegsministers mitgetheilt worden:

„Mit Rücksicht auf die jetzigen bewegten Zeitverhältnisse findet das Kriegsministerium sich veranlaßt, für die gesammte Militär-Verwaltung hiermit anzuordnen, daß die Benutzung von Zeitungen von entschieden regierungsfeindlicher Tendenz zu amtlichen Insertionen von Seiten der Truppen und Militärbehörden hinfort zu unterlassen ist. Das Königl. General-Commando wird ergebenst ersucht, hiernach bei allen Truppentheilen und sämmtlichen Militär-Behörden des dortseitigen Ressorts das Weitere gefälligst zu veranlassen und denselben, nach vorangegangener Communication mit dem Ober-Präsidium der Provinz diejenigen Tagesblätter zu bezeichnen, welche unter obiges Verbot fallen würden. Der den Intendanturen von Seiten des Militär-Oeconomie-Departements unterm 31. Juli 1859 zugefertigte Erlaß des Herrn Ministers des Innern und der Finanzen vom 27. Juni ej. a. wird durch Vorstehendes modificirt. Berlin, 5. Mai 1862. Kriegsministerium. An die General-Commandos."

— (N. Pr. Z.) Das hiesige Kgl. Polizei-Präsidium hat bei dem Minister des Innern die Genehmigung nachgesucht, daß die bestehende Einrichtung der Ertheilung von Aufenthaltskarten aufgehoben werde, weil es zur Controle des Aufenthalts der hier eintreffenden Fremden solcher Karten nicht mehr bedürfe, die letztern daher für den bei ihrer Einführung beabsichtigten Zweck ohne Nutzen seien, und weil die gedachte Einrichtung sowohl der Behörde als dem betheiligten Publicum zu einer großen Belästigung gereiche. Der Minister des Innern hat die Königl. Regierungen, in deren Bezirken theilweise auch Aufenthaltskarten ertheilt werden, zur gutachtlichen Aeußerung über den Antrag aufgefordert.

— Die von einigen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß die Großherzöge von Baden und Sachsen-Weimar sowie der Fürst von Hohenzollern in nächster Zeit am K. Hofe zum Besuche eintreffen würden, ist, wie uns von gut unterrichteter Stelle mitgetheilt wird, unbegründet. Der Fürst von Hohenzollern ist zwar wieder hergestellt, kann jedoch noch keine Reisen unternehmen.

— Die militärischen Briefe aus Süddeutschland in den preußischen Jahrbüchern rühren offenbar von einem hochgebildeten Officier her und verdienen die ernsteste Beachtung, da sie durchdachte, zusammenhängende, positive Vorschläge eines Kundigen enthalten. Sie versuchen den Nachweis, daß eben, wer den aristokratischen Geist des preußischen Officier-Corps — im besten und gegenwärtig einzig berechtigten Sinne dieses Wortes genommen — erhalten will, die Cadettenschulen möglichst beschränken, die Vorbildung auf Gymnasien zu der üblichen machen, die Zahl der Officiere bedeutend reduciren, Bürgerliche und Adelige völlig gleichsetzen, Stellung und Anzahl der Unterofficiere in demselben Maßstab erhöhen und denselben den Weg zum Officierstand eröffnen, endlich das Militär-Cabinet, das bisher eine selbstständige Macht außerhalb des Ministeriums ist, in das Kriegs-Ministerium hineinschieben müsse. Erst mit solchen Maßregeln zusammen werde die Reorganisation des Heeres ihre Früchte bringen.

— (Nat.-Z.) Die Ankündigung der „Kreuzzeitung", nach welcher das Abgeordnetenhaus von dem Ministerium mit Gesetzentwürfen ganz verschont werden würde, bestätigt sich nicht. Bekanntlich ist die Schwerinsche Kreisordnung bereits von der Commission des Herrenhauses berathen und mit einer Anzahl von äußerst glücklichen Amendements versehen worden. Unter Anderem sollen die Viril-Stimmen der Rittergüter das unveräußerliche Eigenthum der kleinen Dynastien bleiben, welche sie jetzt besitzen; nur bei Verkauf in eine andere Familie würde die Viril-Stimme verloren gehen, doch könnte sie auch dann durch eine neue Verleihung Seitens der Regierung dem Gute erhalten werden. Herr v. Jagow wird diese Vorlage nicht zurückziehen, sondern im Herrenhause zur weiteren Berathung gelangen lassen; wie er sich dabei zu der Staatsweisheit der Commission stellen wird, ist abzuwarten. Auch das vom Herrenhause bereits angenommene Ministerverantwortlichkeitsgesetz wird dem Vernehmen nach jetzt dem Abgeordnetenhause vorgelegt, um alle Verdächtigungen niederzuschlagen, als sei der freisinnige Ausbau der Verfassung aufgegeben. Für Herrn v. Bernuth muß es ein harter Schlag sein, daß man dies leider mit seinem Namen verknüpfte Werk auch jetzt nicht zur Ruhe kommen läßt.

* Dem Central-Wahlcomité der deutschen Fortschrittspartei ist aus Geislingen eine Zustimmungsadresse von den dortigen Mitgliedern des Nationalvereins übersandt.

— Bestimmten Versicherungen nach steht nach beendigter diesjähriger Exercirzeit in der gesammten Armee eine größere Beurlaubung bis auf etwa 13,000 Mann bevor. Die Jäger-Bataillone erhalten demnächst die bisher in Spandau erprobten neuen Zündnadelbüchsen.

— Wenn die österreichische Regierung nicht in der Lage ist, dem Vorgehen Preußens in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit entgegenzutreten oder auch nur sich selber zu entziehen, so setzt es dagegen seine Opposition gegen den Handelsvertrag mit Frankreich durch jedes nur aufzutreibende Mittel und, wie es scheint, in ziemlich rücksichtsloser Weise fort. Die letzte Nummer der offiziösen „Donauzeitung" veröffentlicht eine Reihe von Schriftstücken, welche in der Sache zwischen den beiden Regierungen gewechselt sind, darunter auch einen zuletzt von Oesterreich gegen den Vertrag erhobenen Protest, welcher in dem Augenblick, wo er in Wien öffentlich im Druck erschien, hier noch nicht abgegeben war.

* In Lübeck und in Leipzig haben in den letzten Tagen große Versammlungen der Mitglieder des deutschen Nationalvereins stattgefunden. Metz aus Darmstadt war auf denselben anwesend. Beide zahlreich besuchte Versammlungen sprachen in besondern Resolutionen dem preußischen Volke für seine Haltung bei den letzten Abgeordnetenwahlen ihren Dank aus, sowie die Hoffnung, daß es sich auch in Zukunft in derselben Weise bewähren würde.

Cöslin, 12. Mai. (Ostsee-Z.) Der hiesige Kreistag hat in seiner letzten Versammlung (am 7. und 8. d. M.) mit 73 gegen 3 Stimmen die Bewilligung von 25,000 Thaler zu dem Terrain der Belgard-Dirschauer Bahn, und von 10,000 Thaler zu dem Terrain der Bahn von Cöslin nach Stolp beschlossen.

Stettin, 14. Mai. (N. St. Z.) Gestern haben wieder eine große Menge Auswanderer nach Amerika unsere Stadt passirt und sind hier zur Bahn gegangen. Die Leute kommen großentheils aus den hinterpommerschen Kreisen und zwar 111 aus dem Neustettiner, 76 aus dem Naugarder, 44 aus dem Fürstenthumer, 23 aus dem Kamminer, 11 aus dem Lauenburger, 10 aus dem Belgarder, 10 aus dem Dramburger, 21 aus dem Regenwalder, 5 aus dem Greifenberger, 4 aus dem Usedomer und 63 aus dem Arnswalder Kreise.

Grevenbroich, 10 Mai. Die „Köln. Ztg." berichtet: Am 4. dieses Monats hat Herr Oberst von Hannecken zu Wesel in einer Versammlung vieler Wahlmänner nachstehende Rede gehalten: „Meine Herren! Es ist nicht mehr die Frage, ob liberal, ob clerical. — Die Frage ist nur, ob Se. Majestät der König noch frei soll regieren können oder nicht; ob Se. Majestät der König sich seine Minister frei soll wählen dürfen, oder ob er gezwungen werden soll, die Minister zu wählen, welche ihm die Majorität der Kammer vorschreibt. Ich sage aber, meine Herren, es läßt sich auch mit der Minorität regieren, und ich habe bestimmte Mittheilungen darüber erhalten, es wird mit der Minorität regiert werden; in höchstens zwei bis drei Jahren, meine Herren, werden Sie daran denken, was ich gesagt habe."

Elberfeld, 9. Mai. Wie die „Elb. Ztg" meldet, ist das Disciplinarverfahren gegen den vormaligen Vorsteher des hiesigen städtischen Waisenhauses, Klug, jetzt durch Beschluß des Königlichen Staatsministeriums beendet. Klug ist mit Aussicht auf Wartegeld in den Ruhestand versetzt, unter Verurtheilung in die Kosten erster Instanz. Das Wartegeld dürfte wegfallen, wenn sich für Klug ein anderes entsprechendes Amt findet.

Darmstadt, 13. Mai. Die ministerielle „Darmstädter Zeitung" theilt mit: das preußische vierte Armeecorps concentrirt sich bei Höxter (Westphalen), das siebente bei Erfurt.

Wien, 10. Mai. Die „Ostd. Post" findet, es sei denn doch ein starkes Stück, daß man in Preußen mit Ministern fortregieren wolle, von denen kein Einziger im ganzen Lande so viel Vertrauen genieße, um zum Abgeordneten gewählt zu werden.

Belgien.

Brüssel, 12. Mai. Die allmälige Besserung in dem Befinden des Königs nimmt ihren ununterbrochenen Fortgang Dem gänzlichen Wiederaufkommen Sr. Majestät darf man nunmehr mit Vertrauen entgegen sehen.

England.

London, 12. Mai. Die „Times" betrachtet die Einnahme von New-Orleans durch die Streitkräfte der Union als eine unzweifelhafte Thatsache. „Wie wird dies Ereigniß uns berühren?" fragt sie und giebt darauf folgende Antwort: „Die amerikanischen Gesandten zu London und Paris sollen, wie wir hören, den Cabinetten von St. James und den Tuilerien die Versicherung ertheilen, daß Plane zur milderen Handhabung der Blokade und zur Erleichterung der Briefbeförderung jetzt der Ausführung entgegenreifen. Dieses Versprechen ist schon seit einigen Wochen von Zeit zu Zeit in Paris gegeben worden und zwar, wie wir recht gut begreifen können, mit dem aufrichtigsten Wunsche von Seiten der Unions-Regierung, es zu erfüllen. Wenn die Unions-Truppen im Besitze von New-Orleans sind, so ist es natürlich mit der Blokade der Stadt vorbei. Alle Welt kann dann aus- und eingehen, und gegen Entrichtung der gesetzlichen Zölle überall, wo sich Käufer und Verkäufer finden, ein- und ausführen. Nur Eines fehlt jetzt noch, nämlich daß die Baumwolle auf den Markt von New-Orleans kommt. Wenn die Pflanzer des Südens sich entschließen, ihre Baumwolle der Obhut der Freiwilligen des Generals Butler oder der Kanonenboote des Commodore Foote anzuvertrauen, so können wir ohne Zweifel genug Baumwolle bekommen, um die Noth in Lancashire einiger Maßen zu lindern. Wenn aber diese hartnäckigen Pflanzer ihre Vorräthe bei Seite schaffen oder vernichten, ja, wenn sie sich auch nur weigern, sie auf den Markt zu bringen, so ist schwer zu sagen, was irgend Jemand durch die Einnahme von New-Orleans gewonnen hat. Sie gereicht der Geschicklichkeit zur Ehre, mit welcher der Norden seine Ueberlegenheit zu Wasser benutzt; auch bildet sie eine Scene in dem großen Rache-Drama des Volkes des Nordens. Wenn aber New-Orleans jetzt auf der Landseite von den Conföderirten blokirt wird, wie es auf der Seeseite früher von den Unionisten blokirt wurde, und wenn die Baumwolle nicht zu uns gelangen soll, so fürchten wir, daß wir nicht viel durch diese langverheißene mildere Handhabung der Blokade gewinnen werden."

London, 10. Mai. Der heutige „Economist" äußert sich über die preußischen Wahlen im Wesentlichen, wie folgt: „Jahre lang haben sich in der englischen Presse (weniger im englischen Publikum) Vorurtheile gegen Preußen breit gemacht. Sie werden jetzt endlich, wie wir hoffen, zu verschwinden anfangen. Daß die preußische Verfassung, wenn sie gleich eine papierene ist, im Kampfe mit dem jetzigen reactionären Ministerium so vortrefflich gehandhabt wurde, ist das Verdienst des preußischen Volkes, welches seit zwei Jahren so viel Mäßigung und Festigkeit bewiesen hat. . . . . Die Minister erlitten eine ungeheuere Niederlage. Was bleibt nun dem König zu thun übrig? Entweder er entläßt seine Minister und unterwirft sich den schweren Constitutions-Geboten, oder er verletzt seinen Verfassungseid durch einen nutzlosen Staatsstreich — nutzlos, weil ganz Preußen dadurch in Brand geriethe und weil selbst durch einen vorübergehenden Sieg der Militärgewalt die Zukunft der Dynastie kaum gerettet werden könnte. Wir unsererseits glauben nicht an die Gerüchte von einem in Vorbereitung begriffenen militärischen Staatsstreiche. Dazu scheint uns der König zu ehrlich, und am Ende muß ihm sein Land doch mehr werth, als seine Prärogative sein. Von England aber ist Preußen auf alle Fälle falsch beurtheilt worden. Jetzt sehen wir erst, wie viel durch seine bisher besonnene Haltung gewonnen ist, jetzt kommen die Resultate ans Tageslicht. Im Ganzen ist es klar, daß diese papierene Verfassung — ob zwar die Schöpfung einer conservativen Furcht — weise benutzt, in den Händen der liberalen Partei zu einem überaus mächtigen Werkzeuge geworden ist, und wir haben gerechten Grund zu hoffen, daß Preußen jetzt den ersten großen Schritt zum tüchtigen maßvollen Selfgovernment gemacht hat, von dem die Rückkehr zum Despotismus eine Unmöglichkeit ist."

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Die französische Flotten-Division an der nordamerikanischen Ostküste soll nächstens um zwei Panzer-Fregatten verstärkt werden. — Aus vielen Departements laufen Berichte von Präfecten über den verkommenen Zustand ein, in dem sich das Theaterwesen in der Provinz befinde. Man wird, wie in allen übrigen französischen Dingen, so auch hier, schließlich von Autorität wegen einschreiten und auf dem Wege der administrativen Reglementation die Bühne reformiren und heben müssen. — Heute Abend um 6 Uhr ergoß sich ein fürchterlicher Platzregen über Paris. Mehrere Straßen standen unter Wasser. In dem unteren Theile der Rue des Faubourg Montmartre war das Wasser in die Häuser und Läden eingedrungen.

— Die Kaiserin der Franzosen, welche eine Zeit lang weniger heftig gegen Italien auftrat, soll neuerdings ihre Sympathien für Franz II. wieder in sehr energischer Weise aussprechen.

— Darimon, Henon, Favre, Ollivier und Picard haben zum Budget für 1863 folgendes Amendement eingebracht: Ministerium des Innern — IV. Section. Oeffentliche Sicherheit; Cap. XIII. Geheime Ausgaben für die öffentliche Sicherheit. „Der im Budget-Entwurf aufgeführte Credit von 2 Mill. ist auf 600,000 Fr. zu reduciren."

Italien.

Messina, 11. Mai. (Tel.) Der König Victor Emanuel ist diesen Nachmittag gegen drei Uhr hier eingetroffen. Er ist mit dem Zujauchzen einer unübersehbaren Menge und einem Blumenregen empfangen worden. Der König ließ sich die Behörden vorstellen und begab sich sodann, von Rattazzi und dem Syndicus begleitet, unter dem Voranzuge der Nationalgarde in den Dom. Nachdem er hier dem Te Deum beigewohnt hatte, nahm er sein Absteigequartier im Palaste von Priorata. Aus der umgebenden Landschaft strömen die Bewohner in die Stadt und Freudenfeste werden von der Stadtbehörde vorbereitet.

— Depeschen aus Messina vom 11. Mai Abends bestätigen den begeisterten Empfang des Königs in der Stadt, zu der auch das Landvolk herbeigeströmt war, um den König von Italien zu sehen. Leider mischt sich in die Jubelrufe der Süditaliener wieder der Mißton des Banditenwesens, das die Verlängerung von Goyon's Aufenthalt in Rom als Aufforderung zu neuen Unthaten betrachtet. Der bourbonische Correspondent der Augsburger Allg. Ztg. schreibt: „In der Nähe von Sora hat wieder ein ziemlich bedeutendes Gefecht zwischen den Chiavonianern und den piemontesischen Truppen Statt gefunden. Die Chiavonianer wurden nach einem mehrere Stunden dauernden Kampfe wie gewöhnlich geschlagen, stehen aber doch noch immer fest zwischen Sora, Alatri und Veroli. Bei S. Marco in Lamis wurden 18 Parteigänger von den Truppen überrascht. Sechs konnten entfliehen, 12 wurden getödtet. Einem Soldaten der mobilen Nationalgarde, welcher den Guerillas bei Benevent in die Hände fiel, wurde der Bart mit der Haut zugleich abgeschnitten. Verstümmelt, aber noch lebend, fand man ihn am andern Tage im Walde von Neventa." Auch die Italie bringt einen Bericht über Kämpfe mit den Banden.

— Die officielle Zeitung theilt mit, daß man bei den an Bord des Schooners Amor di Patria verhafteten Individuen, welche man des bei dem Banquier Parodi verübten Diebstahls verdächtig hält, Orsini'sche Bomben aufgefunden hat.

Rußland und Polen.

Warschau, 11. Mai. (Schl. Z.) Gestern ist hier die Nachricht aus St. Petersburg eingetroffen, daß General Graf Lambert von seinem Posten als Statthalter des Königreichs Polen wegen fortdauernder Krankheit definitiv entbunden worden ist. Man glaubt jetzt, daß die Ernennung eines

---

schlage der Zeit, wieder. Der tägliche Verkehr mit all den bedeutenden Köpfen ringsum hatte den angehenden Staatsmann trotz der kurzen Frist schon sehr bestimmt ausgeprägt; er wurde nicht bloß durch seine Studien und seine ihm, so zu sagen, angeborne Anschauungsweise, sondern auch durch den Beginn seiner Carriere von vornherein in die national-deutsche Richtung hineingewiesen.

In jenem merkwürdigen Winter am Maine, während dessen selbst „ein ganz gewöhnlicher Literat", wie man hörte, gelegentlich sogar eine feine Perique-Prise aus einer reichsministeriellen Dose, völlig en frère, schnupfen durfte, fand vollends Herr von Roggenbach Gelegenheit genug, mit den diplomatischen Cirkeln Deutschlands bekannt zu werden. Dem noch nicht ganz verflogenen Studentenhumor blieb dabei freilich sein gutes Recht. Soll ich es hier in wenigen Strichen zeichnen, wie Abends der junge Redacteur den jungen Diplomaten im Taxis'schen Palais auf dem Bureau des Reichsministeriums aufsuchte, und dann Beide miteinander nebenan, ungestört, im leeren Bundestagssitzungssaale den Leitartikel für die folgende Nummer der Zeitung entwarfen? Auf den grünsaffianen abgesessenen Armstühlen, die schon damals der Umpolsterung dringend bedurften, mitten in der Höhle des Drachen, ist lange vor der Positionscigarre des Grafen Rechberg und der auf Befehl von Berlin hin gerauchten Oppositionscigarre des Herrn von Bismark-Schönhausen mehr als eine echte Upman von undiplomatischen Lippen verdampft worden. Der Raum an sich war gar nicht unbehaglich; nur die Beleuchtung ließ, da die Reichsfinanzen damals noch nicht recht geordnet schienen, bei jenen unseren abendlichen Zusammenkünften im Heiligthume der großen Eschenheimer Gasse Einiges zu wünschen übrig. Sie bestand nämlich einzig in einem Wachslichtstümpfchen, das auf einem sogenannten Profitchen sparsam zu Ende brannte —

„De littje Jann Tölken
seet up synen Stöhlken,
je länger he satt,
je korter he watt" . . . .

und dem Parlamente in der Paulskirche, „Heinrich von dem kühnen Griff" auf dem Präsidentenstuhle, ging es ebenso.

(Forts. folgt.)

neuen Statthalters, und zwar in der Person eines Kaiserlichen Prinzen (wahrscheinlich Großfürst Michael), in Kurzem bevorstehe. Ob das Publikum dann von seiner oppositionellen Haltung ablassen werde, ist bei dem gänzlichen Mangel an Muth, wodurch sich unsere Gemäßigten auszeichnen, noch sehr zweifelhaft. — In Lodz wurden neulich bei einer deutschen Liebhaber-Theatervorstellung vierzig Personen mit Vitriolsäure begossen; doch scheint man dort geflissentlich alle Angriffe auf friedliche Bürger zu vertuschen und unbestraft zu lassen.

Warschau, 10. Mai. (Schl. Z.) Aus dem Grubieszower Kreise wird eine gräßliche That gemeldet. Man hielt dort auf einem Edelhofe Hausdurchsuchung nach Waffen und Munition und wollte den jungen Gutsbesitzer, einen gewissen Chrzanowski, Verwandten der Grafen Starzynski, verhaften. Der junge Mann bat, sich nochmals auf sein Zimmer begeben zu dürfen, um sich für die Fahrt vorzubereiten. Er kehrte mit einem Revolver zurück und erschoß die ihn erwartenden Offiziere und darauf sich selbst. Unter den Ermordeten befindet sich der hier wohlbekannte Oberst Maslowski. — Eine zweite Blutthat berichtet man aus der Plocker Gegend. Dort ist ein Gemeindevorstand, der als der Regierung ergeben bekannt war und mehrere Contraventionen gegen den Kriegszustand zur Anzeige gebracht haben soll, von einem an seinem Hause vorüberfahrenden Manne durch das Fenster erschossen worden, worauf sich der Thäter eiligst aus dem Staube machte. — Seit mehreren Monaten treibt eine bewaffnete Räuberbande im Herzen des Landes nicht sehr weit von hier ihr Unwesen. Nachdem alle Bemühungen, ihrer habhaft zu werden, bis jetzt erfolglos geblieben sind, macht die Regierung heute die Steckbriefe gegen die 3 bekannten Anführer der Bande bekannt.

Amerika.

— Ueber die Einnahme von New-Orleans Seitens der Bundestruppen tragen wir folgende Details aus New-York, 1. Mai, nach: Als die Unions-Flotte sich der Stadt genähert hatte, verlangte sie die Uebergabe. General Lovell verweigerte dieselbe, räumte nebst seinen Truppen die Stadt und zog sich nach Camp Moore zurück, wo General Jackson stand. Ehe er New-Orleans verließ, zerstörte er alle daselbst befindlichen Baumwoll-Vorräthe, so wie den Panzer-Dampfer „Mississippi". Dreizehn Kanonenboote der Union sind bei New-Orleans vor Anker gegangen. Man glaubt, daß es der Unions-Flotte an Proviant und Munition fehlt. Die Blätter des Südens klagen jedoch darüber, daß keine größeren Anstrengungen gemacht worden seien, die Stadt zu retten, weil die Verproviantirung des Südens in Zukunft schwieriger sein werde. Zu gleicher Zeit sprechen sie die Hoffnung aus, daß das gelbe Fieber unter den Unions-Truppen wüthen werde, und fordern, den Krieg jetzt auf feindliches Gebiet hinüberzuspielen. Den letzten Depeschen zufolge hatten die Unionisten, obgleich New-Orleans in der Gewalt ihrer Flotte war, die Stadt noch nicht besetzt, weil es ihnen an der gehörigen Anzahl von Mannschaften fehlte.

Danzig, 15. Mai.

— Dem General-Major von Horn, Commandeur der 4. Infanterie-Brigade, ist das Commando der 8. Division übertragen worden.

* Wie wir hören, hat der Herr Landrath von Brauchitsch einen Urlaub auf zwei Monate nachgesucht, um eine Kur zu gebrauchen.

* Am Sonnabend treffen die Mitglieder der Direction der Ostbahn, Director Eggert und Löffler hier ein, um mit den Aeltesten der Kaufmannschaft in Betreff der Vorarbeiten für die Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn zu verhandeln.

* Auf der Tagesordnung der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Zoppot am 16. Mai d. J. stehen: 1) Referat über die Viehversicherungsbank für Deutschland von Herrn Arnold-Weißhof. 2) Ueber die Einführung der Mecklenburger Wirthschaften in Preußen, Vortrag des Herrn Foß-Hoch-Redlau. 3) Welche Art der Schafwäsche ist die empfehlenswertheste? Referent Herr Goertz-Wittstock. 4) Welches ist die beste Art Kartoffeln zu legen, und welches ist die beste Behandlung vor dem Legen? Referent Hr. Arnold-Weißhof. 5) Ist es wohl rathsam, Wiesen und Triften mit Bäumen event. welchen, zu beflanzen? Referent Herr Wienicke-Wittomin. 6) Was wirkt nachtheiliger auf die Arbeitskräfte des Landmanns, die jetzt eingeführte Vermehrung des stehenden Heeres, oder die ehemalige Landwehrverpflichtung? Referent Herr Buchholz-Gluckau.

* [Gerichtsverhandlung am 12. Mai.] Am Abende des 29. December pr. wurde dem beim Gutsbesitzer Cunow in Neuschottland im Dienst stehenden Knecht Sengstock, während er sich im Wohnhause beim Abendbrod befand, aus dem Stalle ein verschlossener Kasten gestohlen, der alle seine Habseligkeiten, Kleider und Wäsche, im Werth von 25 Thlrn., enthielt. Der Kasten fand sich demnächst erbrochen und seines Inhalts beraubt auf dem Hofe vor. Der Verdacht richtete sich auf den Knecht August Hollaender, welcher der Vorgänger des Sengstock im Dienst bei Cunow gewesen war, und in dessen Besitz man einige Dietriche gefunden hatte. Das gegen denselben eingeleitete Verfahren mußte jedoch wegen mangelnden Beweises eingestellt werden. Am Sonntag, den 30. März c., erschien Hollaender im Sonntagsstaate vor der Kirche zu Oliva, gab jedoch seine fromme Absicht, die Kirche zu besuchen, auf, als er den Sengstock ebenfalls unter den Kirchengängern bemerkte, eilte nach Hause, entkleidete sich seines Festschmuckes und verschloß denselben in seinem Kasten. Es erschien jedoch bald darauf der Polizeisergeant Jablinski, nahm den Kasten des Hollaender in Beschlag und transportirte ihn nebst seinem Eigenthümer zu dem Schulzen Schilling nach Oliva. Diese Ueberraschung war dem Hollaender durch Sengstock bereitet worden, der bei der flüchtigen Begegnung auf dem Olivaer Kirchhofe in der von Hollaender getragenen Jacke eine alte Bekanntschaft wieder erkannt hatte, und seine Vermuthung, daß die übrigen ihm gestohlenen Gegenstände das Schicksal derselben getheilt haben möchten, vollkommen bestätigt fand, da dieselben mit der Jacke bei Oeffnung des Hollaender'schen Kastens sämmtlich zum Vorschein kamen. Dieser gestand nunmehr die Verübung des Diebstahls ein und wurde in der heutigen Sitzung wegen desselben und einiger kleinen Unterschlagungen, welche er gegen seinen neuen Dienstherrn verübt hatte, zu 6 Wochen Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. Es kam ihm dabei der Umstand, daß er den ganzen verschlossenen Kasten entwendet und denselben erst auf dem Hofe erbrochen hatte, sehr zu Statten, da er, wenn die Erbrechung des Kastens im Stalle erfolgt wäre, wegen schweren Diebstahls zu mindestens zwei Jahren Zuchthaus hätte verurtheilt werden müssen.

— (Tel.) Es ist zu erwähnen und dürfte leicht beispiellos sein, daß in dem ganzen Gumbinner Bezirk kein Wahlmann für einen anti-liberalen Candidaten gestimmt hat.

* Dem Riemergesellen Ferdinand Graap zu Schippenbeil im Kreise Friedland ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden. Der Staatsanwalts-Gehilfe Knoll zu Labiau ist zum Staatsanwalte in Grätz ernannt.

± Thorn, 13. Mai. Ein Comité ist gestern zusammengetreten, um den 19. d., den Festtag Fichte's, in angemessener Weise festlich zu begehen. An der Spitze des Comités steht Herr Oberbürgermeister Koerner. Die Feier wird öffentlich im Rathhaussaale statthaben und durch Gesang und eine Festrede begangen werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 15. Mai 1862. Aufgegeben 2 Uhr 40 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 10 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen gewichen			Preuß. Rentenbr.	97¾	97¾
loco	50⅛	51¾	3½ % Westpr. Pfdbr.	87¼	88½
Frühjahr . . .	50	51¼	4 % do. do.	97½	98¾
Septbr.-Octbr. .	47¾	48¼	Danziger Privatbk.	—	—
Spiritus Frühjahr	17⅙	17 7/24	Ostpr. Pfandbriefe	87¾	88¼
Rüböl Frühjahr .	13½	13⅜	Franzosen	138	138½
Staatsschuldscheine	88½	88½	Nationale	64¼	64⅜
4½ % 56r. Anleihe	100¼	100¼	Poln. Banknoten	87¼	87⅜
5% 59r. Pr.-Anl.	107¼	107⅛	Wechselc. London	6. 22⅛	6. 22⅛

Hamburg, 14. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Ostsee zu 124 zu kaufen; ganz ohne Beachtung. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Mai 78 verkauft, ab Danzig zu 79 zu lassen. Oel Mai 29¼, October 27⅜—¼. Kaffee ruhig, 4000 Sack Domingo fürs Mittelmeer verladen.

Amsterdam, 14. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco unverändert, Termine 3 fl. niedriger. Raps October 76. Rüböl October 44⅜.

London, 14. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide beschränkt, Preise unverändert. — Kaltes Wetter.

London, 14. Mai. Silber 61¼. Consols 91⅞. 1% Spanier 44. Mexikaner 31¾. Sardinier 82½. 5% Russen 97. 4½ % Russen 91.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Liverpool, 14. Mai. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise ¼ niedriger als am vergangenen Freitag.

Paris, 14. Mai. 3% Rente 70, 65. 4½ % Rente 98, 10. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier —. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 526. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 838. Lomb.-Esbn.-Act. 606.

Produktenmärkte.

Danzig, den 15. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 84/87—87½/88½—89/91—92½/96½ Sgr.; ord. bunt, dunkel, 120/122—123/125/6 ℔ nach Qual. 70/75—80/82½ Sgr.
Roggen 58½/58—57½/57 Sgr. nach Qualität pr 125 ℔.
Erbsen, nach Qualität 50/55—56/58 Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/11 ℔ von 37/38—41—42 Sgr.
große 108/109—112/14 ℔ von 40/41—43/44 Sgr.
Hafer von 29/30—32/34 Sgr.
Spiritus 17 Rt. pr 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: gut. Wind N.

Wenn gleich am heutigen Markte 375 Lasten Weizen gekauft worden sind, so konnte dieses Resultat doch nur dadurch erreicht werden, daß Verkäufer sich entschlossen, den Käufern neue Zugeständnisse in Bezug auf Preisverhältniß zu machen.

Bezahlt ist worden für 130 ℔ bunt fl. 520, 128/9 ℔ hellfarbig fl. 525, 131 ℔ bunt fl. 545, 132 ℔ fein bunt fl. 550, 132/3 ℔ hochbunt fl. 557½. — Roggen flau, 53 Lasten 125/6 und 127 ℔ sind zu unbekannt gebliebenem Preise, man glaubt fl. 345 pr 125 ℔ verkauft worden. — Weiße Erbsen 330—335. Spiritus 17 Thaler.

Hamburg, 13. Mai. Unser Markt war heute sehr ruhig. Weizen in loco geht nur langsam zu billigeren Preisen ab und zahlte man zuletzt für 124pf. märkischen 165 Rt., 128pf. mährischen 165 à 166 Rt. und 127pf. schlesischen 167½ Rt. Crt. pr 5400 ℔ Br. Ab Auswärts ist kein Geschäft und wird ab der preuß. Ostsee 84 ℔ pr Scheffel pr Mai zu 124 à 126 Rt. und 127—127/128 pf. ab den dänischen Inseln zu 124 à 126 Rt. Bco. erlassen.

Roggen in loco ruhig, 117/118—121pf. preußischer bedingt 114 à 122 Rt. Crt. pr 5100 ℔ Br. Für 80pf. pr Scheffel ab Königsberg und Danzig pr Mai bewilligte man 78½ à 79 Rt. Bco. und bleibt 80pf. ab Königsberg pr Mai zu 79 Rt. Bco. und 81½ pf. ab Danzig pr do. zu 81 Rt. Bco. am Markt. Ab Riga ist 116/117pf. pr Mai a. S. zu 79 Rt. Bco., ab St. Petersburg 115/116pf. pr Juni a. S. zu 75 Rt. und pr Juli a. S. zu 74 Rt. Bco. zu haben.

Caffee. Es blieb auch in den letzten Tagen ruhig. Nach den neuesten amerikan. Ereignissen zeigten sich Inhaber fester und zurückhaltender, so daß für Bedarf volle Preise angelegt werden müssen. Verkauft vom 10. bis 13. Mai: 2000 S. Rio- und Santos- 5¼ à 7¾ ß., 1500 S. Domingo 7 5/16 à ¾ ß., 1000 Lagnayra 7½ à 9¼ ß.

Zucker. Zu mühsam behaupteten Preisen kamen circa 4—500 K. braune und gelbe Havana- für den Consum zum Abschluß.

Baumwolle ist seit letztem Bericht gänzlich unverändert.

* **London**, 12. Mai. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 27,100 Quarter, davon kamen 2200 von Alexandria, 7292 von Danzig, 4725 von Greifswald, 4137 von Hamburg, 178 von Havre, 2274 von Rostock, 1354 von Stettin, 1750 von Stralsund, 1710 von Triest, 1100 von Wolgast und 380 von der Küste. Von fremdem Mehl erhielten wir 460 Fässer von Havre, 1964 von Newyork und 22 Säcke von Hamburg.

Das Wetter war seit Freitag regnerisch. Wind meistens S.-W.

Die Zufuhren von Essex und Kent waren am heutigen Markt gering und konnten nur nach einer Erniedrigung der Preise um 1s—2s gegen die Notizen von heute vor acht Tagen placirt werden. Für fremden Weizen und besonders Ostsee-Sorten trat ein Rückgang der Preise von stark 2s pr Qr. ein, hauptsächlich in Folge des Druckes vieler Verkäufe aus Dampfern. Gerste stellte sich 1s pr Qr. billiger. Bohnen und Erbsen blieben unverändert im Werthe. Hafer war fest zu letzten Preisen. Mehl war vernachlässigt, und hätten Inhaber wohl niedrigere Gebote angenommen, um Verkäufe zu bewerkstelligen.

Weizen, englischer alter 50—60, neuer 54—61. Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496 ℔ alter 48—58, neuer 54—58, do. extra alter 60—65, neuer 58—62. Rostocker und Wolgaster alter 48—62, neuer 50—56, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer neuer 50—55, Petersburger und Schwarzes Meer alter 40—53.

Viehmarkt.

Berlin, 12. Mai. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkt wurden aufgetrieben: 766 Ochsen, 3278 Hammel, 1874 Schweine, 644 Kälber. Der Handel mit Rindvieh war wiederum sehr flau und wurden die Preise der vorigen Woche noch ermäßigt; es wurden für Mittelwaare 12, 13, 14 Rt., für gute feine Waare 15 und 16 Rt. pr 100 ℔ erzielt. Mit Schweinen war das Geschäft um ein Geringes besser als vorige Woche. Mit Hammel unverändert und mit Kälbern etwas lebhafter.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 13. Mai. Wind: West.

Gesegelt: H. Jensen, Wilhelmine, Rendsburg, Getreide. — A. Andersen, Ebenezer, Norwegen, Getreide.

Den 14. Mai. Wind: Ost.

Angekommen: F. Johannesen, Broederne, Stockholm, Ballast. — T. Anda, Broederne, Norköping, Ballast.

Gesegelt: J. Bethe, Alwine, Emden, Getreide. — N. Petersen, Neptunus, Norwegen, Getreide. — E. Usser, Gerdina, Bremen, Holz. — A. Smith, Lady Gray, Dublin, Getreide. — B. Schulte, Finke, Papenburg, Holz. — J. Redlington, John u. Jane, London, Holz. — J. Petersen, Frau Margaretha, Bremen, Getreide. — C. Bruce, Burman, Norkjöbing, Getreide. — E. Juny, Gottfried, Leer, Getreide. — F. Lönnevig, Sykkens Proeve, Norwegen, Getreide. — F. Saathof, Dorothea, Leer, Getreide. — F. Busch, Louise, Aberdovey, Holz. — N. J. Bradhering, Norma, Newcastle, Holz. — H. Duit, Gertrude, Harlingen, Getreide. — H. Gallas, die Palme, Liverpool, Holz. — J. L. van Sluis, Annegina, Groningen, Getreide. — J. Bister, Trintje, Cappeln, Getreide. — G. Spiegelberg, Activ, Liverpool, Getreide. — B. Hendriks, Maria, Holland, Getreide. — H. Möller, Meta u. Max, Grangemouth, Holz. — G. Leng, Acorn, Hull, Getreide. — J. Mundt, J. C. Hovitz, Hull, Holz. — C. Bidstrup, Lydia, Dänemark, Getreide. — A. Meyer, Alliance, Emden, Getreide. — H. Ewert, Carl, Brest, Holz. — H. Permin, Venus, Cardiff, Holz — C. Schüller, Delphin, London, Getreide. — N. Parrau, Meta u. Marie, Dortrecht, Holz. — F. Kell, Anna, Shoreham, Holz. — W. Hagemeister, Graf v. Schleiffen, Bristol, Holz. — A. Clausen, Amor, Amsterdam, Getreide. — C. Leithoff, Franz v. Matthies, London, Holz. P. Kraeft, Undine, Paimboeuf, Holz. — Z. Frahm, Admiral SD., Riga, leer.

Thorn, 13. Mai. Wasserstand: 2′ 6″.

Stromab: L. Schfl.

L. Sendowski, A. Meyerhardt, Nieszawa, Stettin, 4 L. Wz., 52 19 Rg.
M. Czarra, J. Peritz, Nieszawa, Danzig, Goldschmidt S., 16 L. 40 Schfl. Wz., 10 — Erbs.
A. Fermum, J. Peritz, Nieszawa, Stettin, Perl u. Meyer, 28 20 Rg.
Fr. Rapsch, B. Neumann, Wloclawek, Stettin, Perl u. Meyer, 48 45 do.
A. Knopf, J. Marsop, Wloclawek, Stett., S. Marsop, 59 10 do.
C. Bracklow, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Stett., 57 55 do.
Isaac Barer, Saul Szapire, Sokal, Danzig. 8 30 Wz. 47 L. Rg., 2540 St. w. Holz., 175 L. Bohlen, 70 L. Faßholz.
Sam. Schwarzer, J. Sandbank, Jaroslaw, Danzig. 17 30 do. 86 St h. Holz, 1195 St. w. Holz, 75 L. Bohlen, 38 Rt. Packleinwand.
Joh. Karge, Buggenhagen, Turko, Danzig. 1223 St. h. Holz, 805 St. w. Holz, 39 L. Bohlen.
Jos. Wiesen, Pinelis, Ulanow, Danzig. 2030 St. w. H.
Summa 46 L. 40 Schfl. Wz., 303 L. 29 Schfl. Rg., 10 L. Erbs.

Frachten.

* Danzig, 15. Mai. Grimsby 14s 6d pr Load □ Sleeper. West-Hartlepool 12s 6d pr Load □ Sleeper. Poole 3s 6d pr Quarter Weizen. Gloucester 4s 3d pr Quarter Weizen. Holland 19½ fl. holl. Crt. pr Last Roggen. Weser oder Ems 10 Rt. preuß. Crt. pr Last Roggen von 4520 ℔ Z.-G. Emden 8½ Rt. Louisd'or pr Last fichten Holz. Copenhagen 3 ß. hambg. Bco. u. 5% pr rheinländ. Cubikfuß Holz, 11 ß. hambg. Bco. pr Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 15. Mai. London 3 Mon. 6,21¾ B., ½ G. Hamburg kurz 151 bez., do. 2 Mon. 150¼ bez. Amsterdam 2 Mon. 142¼ Br. Warschau 8 Tage 88 B. Staatsschuldscheine 89 Br. Pfandbriefe 4% 99 Br. Anleihe 5% 108 Br. Rentenbriefe 99 Br.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Pauline Vorreau mit Herrn Sattlermeister Hermann Bolze a. Schwetz (Gruppe); Frl. Anna Faust mit Herrn Richard Hein aus Danzig (Stettin); Frl. Louise Fleischmann mit Herrn Segelmachermeister Heinrich Schanz (Danzig).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Hermann v. Woisky (Basien); Herrn C. E. Werner (Bartenstein); Herrn Professor Roeper (Danzig). — Eine Tochter: Herrn H. Vogelreuter (Naujehnen); Herrn R. Behrend (Pr. Arnau).

Todesfälle: Herr Fritz Lunck (Poln. Crone); Fr. Wilhelmine v. Redecker (Potsdam); Herr Administrator Conrad Müller (Königsberg); Frl. Caroline Friedrich (Königsberg); Herr Adolph Gotthilf Lebrecht Grundmann (Danzig); Herr Sergeant Schönhoff (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromet. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	12	336,82	+ 12,2	O. schwach; hell und wolkig.
15	8	338,78	+ 9,4	O. frisch; bewölkt.
	12	339,38	+ 10,6	NO. do. hell und wolkig.

Bezugnehmend auf unsere Publicanda vom 27. Februar cr. machen wir hiermit wiederholt die Mitglieder unserer Corporation auf die Nothwendigkeit aufmerksam, die von ihnen geführten Firmen, so wie die von ihnen ertheilten Procuren bei dem Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegio **vor dem 1. Juni cr.** anzumelden

Danzig, den 23. April 1862. [2985]

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 12. Mai 1862 ist an demselben Tage die in Danzig bestehende Handelsniederlassung (Maschinen-Fabrik und Papier-Fabrik) des eben daselbst wohnhaften Fabrikanten Franz Rudolf Steimmig, unter der Firma

R. Steimmig jun.,

in unser Handels- (Firmen-) Register sub No. 312 eingetragen.

Danzig, den 12. Mai 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
[3321] v. Groddeck.

Herr Kämmerei-Kassen-Rendant Otto hat die Gefälligkeit gehabt, während meiner Abwesenheit von Danzig der Empfangnahme der:
für die Commerzienrath Heinrichsdorff'sche Nachlaßmasse,
für die Barendt'sche Stiftung und
für mich selbst
fällig werdenden Hypothekenzinsen sich zu unterziehen. Ich ersuche daher hiedurch die Herren Schuldner dieser Zinsen, solche an Herrn Otto gegen dessen Quittung für meine Rechnung zu zahlen.

Danzig, den 13. Mai 1862.
Groddeck,
Ober-Bürgermeister. [3291]

Die hiesige evangelische Schule soll noch in diesem Jahre neu erbaut werden und sollen die hierzu erforderlichen Maurerarbeiten an einen Maurermeister, und die Zimmer- und Tischlerarbeiten an einen Zimmermeister vergeben werden.

Der Anschlag und Zeichnung zur Schule liegen im Schultzenamte zu Adl. Liebenau vor, und werden Bewerber zur Uebernahme dieser Bauten aufgefordert, sich des schleunigsten, spätestens aber bis zum **26. d. Mts.** hierorts zu melden.

Schließlich wird ausdrücklich bemerkt, daß es sich der Vorstand vorbehält, den Zuschlag an einen oder drei Mindestfordernden zu ertheilen.

Adl. Liebenau bei Pelplin, 12. Mai 1862.
Der Schulvorstand. [3338]

Neuer Vorrath ging ein und ist zu haben:

Die schwebende Militairfrage

Ein Beitrag zur Lösung derselben im wahren Interesse des Preuß. Volkes, von
Otto de la Chevallerie.

Preis 5 Sgr. —

L. G. Homann
in **Danzig,** Kunst- und Buchhandlung,
Jopengasse No. 19. [3346]

So eben traf ein:

Sammlung landwirthschaftlicher und ländlicher Bau-Ausführungen.

Auf Veranlassung des Königl. Landes-Oeconomie-Collegiums herausgegeben von
Friedr. Engel,
Baumeister und Docent an der Königl. landwirthschaftl. Lehr-Anstalt zu Proskau.
Roy.-Folio. **Neue Folge 1. Lieferung.** (Liefr. XII.) à 1 Thlr. [3355]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

☞ Neuigkeit von der Leipziger Messe:

Kleine Haus-Concerte

für das Pianoforte **vierhändig,** nach volksthümlichen Melodien der schönsten Opern-Gesänge, Lieder, Tänze etc. ausgewählt und bearbeitet von

P. SCHUBERT.

Vollständig in 2 Heften à (**nur**) 15 Sgr.

Diese Sammlung enthält die beliebtesten Stücke aus den so beifällig aufgenommenen zweihändigen Klavierwerken **„die jungen Musikanten"** (5 Hefte à ½ Thlr.) und **„Für kleine Hände"** (75 kleine heitere Stücke für 15 Sgr.) Die Discant-Partie ist ganz leicht und ohne Octavenspannung.

Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10. [3305]

Musikalien-Leih-Anstalt
bei **F. A. Weber,**
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Alte Damensättel sind zu haben
[3289] Reitbahn No. 13.

Englische glasirte Steinröhren,

dauerhafter und gleichzeitig um 30 bis 75 % billiger als eiserne Röhren.

Die von mir in 2 bis 18 Zoll Durchmesser geführten Steinröhren von unübertroffener Güte empfehle ich als vorzüglich zweckmäßig und billig zu Wasserleitungen aller Art, zu Durchlässen und Ueberbrückungen, Sielen und Abflüssen bei allen Wegebauten, zu Maischeleitungen in Brennereien und Brauereien, zu Leitungen ätzender Flüssigkeiten, zu Jaucheleitungen, sowie zu Gas-, Dampf- und Wärmeleitungen, endlich zu kleinen Schornsteinen und russischen Röhren. Preis-Courante sende ich auf portofreie Anforderungen gratis ein.

[2677] **Hugo Scheller,** Danzig, Hundegasse 29.

Markt für edle Zuchtthiere.

Während der Tage des hier abzuhaltenden Pferdemarktes und zwar
am 2., 3. und 4. Juni cr.
wird — nach Beschluß der landwirthschaftlichen Centralstelle — ein
Markt für edle Zuchtthiere
(Rindvieh, Schafe, Schweine)
eingerichtet werden.

Es wird für **verdeckte** und **unverdeckte** Räumlichkeiten Sorge getragen und für die Dauer des Marktes das Standgeld nach folgenden Sätzen erhoben werden:

1) pro Rind, (Kuh, Stier*) Jungvieh) im verdeckten Raum 2 Thlr., im unverdeckten 20 Sgr.
2) pro 8 Q.-Fuß verdeckte Schafstallung 1 Thlr. (es werden die Bestellungen zu je 40 Q.-Fuß erbeten).
3) pro Schwein (welches nicht mehr saugt) im verdeckten Stalle 1 Thlr.

In diesem Jahre wird **keine Prämiirung** mit dem Markt verbunden werden.

Für nicht verkaufte Thiere wird zur Erleichterung des Absatzes

am 3. Markttage Vormittags eine Auction

veranstaltet werden.

Futter wird in einem Depot auf dem Markte käuflich zu haben sein.

Um das Einbringen der Rinder, Schafe und Schweine in die Stadt zu erleichtern, wird mit der Königl. Steuerbehörde ein Uebereinkommen stattfinden, nach welchem für **jedes zum Markte kommende Stück** an den Thoren ein **einzelner** Schein ausgefertigt wird, der beim Rücktransport wieder abzugeben ist.

Anmeldungen zum Markte, unter der Adresse: „Ostpreußische landwirthschaftliche Centralstelle zu Königsberg" werden

bis spätestens zum 1. Mai c.

erbeten.

Königsberg in Pr., den 15. Februar 1862.

Die Commission des Marktes für edle Zuchtthiere.

*) Stiere müssen mit Nasenringen versehen sein. [1531]

Von natürlichem Mineralwasser diesjähriger Füllung erhielt ich Lager verschiedener Brunnen und Bitterwasser, welche jetzt ohne Frachtzuschlag zu ermäßigten Preisen empfehle. [3337] **A. Fast, Langenmarkt 34.**

Die Krankenheiler Quellsalzseife, aus dem Jodsodasalze der Krankenheiler-Jodschwefelbrunnen bereitet, ist nach Attesten der anerkanntesten Aerzte Deutschlands gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten, so wie gegen Scropheln, Flechten, Drüsen, Verhärtungen, Geschwüre, Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen ein ebenso rasch als sicher wirkendes Heilmittel ohne alle schädliche Nebenwirkung, indem sie, so wie auch die Krankenheiler Brunnen, niemals eine Krankheit in den Körper zurücktreibt, sondern sie ausscheidet. Sie dient auch als vortreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare in Folge von Schwäche der Haut, und bewirkt in Fällen, wo die Haare nach Krankheiten ausgingen, — was bei Damen so häufig vorkommt, — nach wenigen Wochen einen neuen kräftigen Haarwuchs.

Es giebt drei verschiedene Sorten von Krankenheiler Quellsalzseife:

1) **die Jodsodaseife,** als Toiletteseife und ausgezeichnetes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut. Sie wird wie die gewöhnliche Toiletteseife gebraucht, und ist als solche allen kosmetischen Seifen zum täglichen Gebrauche unbedingt vorzuziehen, weil sie, von allen schädlichen Bestandtheilen durchaus frei, neben ihrer medicinischen Wirkung die Haut zugleich weiß, glatt und zart macht, und nicht theurer zu stehen kommt, als andere gute Toiletteseife; 2) **die Jodsodaschwefelseife,** als Heilmittel gegen oben angeführte Krankheitsfälle; 3) **die verstärkte Quellsalzseife,** für hartnäckige oder veraltete Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht kräftig genug wirken sollte.

Die Krankenheiler Quellsalzseife ist zu beziehen durch: **F. Hendewerk,** Apotheker in Danzig, **E. Hildebrand** in Elbing, **Carl Wenzel** in Bromberg, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg. [3343]

Plan der Speicher-Insel
mit neuen Nummern
ist vorräthig in der
Lohrenz'schen Steindruckerei,
Hundegasse No. 41. [3353]

Von der Leipziger Messe ist mein Band-, Blumen- u. Weißwaaren-Lager aufs vollständigste assortirt, durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt die Preise ausnahmsweise billig zu stellen.

Friederike W. Giesebrecht,
[3349] Gr. Gerbergasse No. 11.

Frische Spargel sind stets zu haben bei A. Lenz,
[3347] Langgarten No. 27.

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35. [2958]

Frische Rübkuchen empfiehlt billigst
[3056] R. Baecker in Mewe.

Auf jüngster Leipziger Messe hatte ich Gelegenheit eine Partie Negligé-Zeuge und Shirtings ausnahmsweise billig zu kaufen und empfehle dieselben daher zu billigen Preisen.

Friederike W. Giesebrecht,
[3349] Gr. Gerbergasse No. 11.

Delikat marinirten Seelachs

in Fäßchen circa 15 Pfd. 30 Portionen empfiehlt à Faß 2 Rℓ.
[3334] L. A. Janke.

Königl. Preuss. Lotterie-
Loose, ganze, halbe und viertel, sind billigst zu haben bei
[3166] **A. Castellieri in Stettin.**

---

80 bis 100 Klafter [3200]
kleingehauene büchene Stobben sind zu verk. Alles Näh. Fischerthor 15.

Mehrere leichte Jagd- und Ponnywagen stehen bei mir zum Verkauf.
[3289] Sczersputowski.

---

120 Stück Spieren (Tannen) 60' lang offerirt billigst **A. J. Wirthschaft,**
[3323] Neufahrwasser.

Besten indischen Syrup in Fässern von ca. 5 bis 6 Centnern offeriren billigst J. E. Schulz & Co.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen empfehle ich eine Partie Schweizer-Mull ganz vorzüglich zu Kleidern sich eignend.

Friederike W. Giesebrecht,
[3349] Gr. Gerbergasse No. 11.

Kiefernadel-Decoct zum Baden, den ¼ Eimer zu 12 Bäder 3 Thlr., empfiehlt die Bade-Verwaltung in Blankenburg i. Th. [1876]

Räucherlachs

in großen und kleinen Fischen offerirt billigst
[3334] L. A. Janke.

Gut erhaltene Möbel

sind versetzungshalber zu verkaufen Baumgartschegasse 26, in der Zeit von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends.

Frisch gebrannter Kalk

ist stets vorräthig in der Kalkbrennerei zu **Neufahrwasser** und **Gerbergasse No. 6.**
[3290] **W. Wirthschaft.**

Wegen Veränderung des Wohnorts sind Langgarten No. 93, eine Treppe hoch, verschiedene nur kurze Zeit gebrauchte Mahagoni-Möbel, als: Cylinderbureau, Sopha, Kleiderschränke, Kommode, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Bettmatratzen und Gesinde-Betten aus freier Hand zu verkaufen und können täglich Nachmittags von 2 bis 4 Uhr besehen werden. [3273]

Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen
von
[546] **Cuno Fritzen,**
Breitgasse 43, Sprechstunden von 12—2 Uhr M.

Zur Beachtung!

Ein nahe bei Königsberg, hart an der Chaussee, 1 M. vom Absatzort, sehr hübsch gelegenes Gut mit 10 Hufen culm. **Boden 1ster Klasse,** ausreichendem Wiesenverhältniß, compl. Invent., Schäferei, sehr guten theils neuen Gebäuden, hübsch. Wohnhause u. Garten, **feste Hypotheken,** soll mit dem ganzen **sehr noblen Ameublement** für einen **soliden Preis** gegen 12,000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt
[3332] **E. L. Würtemberg,** Elbing.

Ich beabsichtige mein Kurzwaaren-Geschäft im Ganzen zu verkaufen und das Ladenlocal zu vermiethen. **Herrmann Dyck,**
[3342] Langgasse 51.

Eine im guten Betriebe stehende Bäckerei ist wegen Kränklichkeit des Eigenthümers sofort zu verpachten. Adresse unter 3333 in der Zeitungs-Expedition.



60 bis 70 fette Hammel stehen in Occalitz bei Lauenburg zum Verkauf.

Anzeige.

Der Schiffer Adolf Weber ist mit einer Ladung (27 Last Weizen) aus Dobschitowo von Chune Unger in Pietek am 13. d. Mts. hier angekommen und steht mit seinem Kahn am Romp'schen Lande in Strohteich. Der Empfänger wird aufgefordert sich daselbst zu melden. [3308]

Ein junger Mann, der dänischen und womöglich englischen Sprache mächtig, der im Schiffs-Proviant-Geschäft bewandert ist, findet ein Engagement bei gutem Salair.

Schriftliche Offerten franco erbeten mit Angabe der Zeugnisse unter Chiffre G. H. 25 poste restante Königsberg. [3339]

Ein Bureau-Gehilfe, jedoch nur ein solcher, welcher bereits längere Zeit bei einem Königlichen Domainen-Rentamt gearbeitet hat, wird gesucht vom Königlichen ländlichen Polizei-Amt zu Danzig. [3348]

Ein gestricktes Battist-Taschentuch, gez. M. K., ist gestern in Splier's Garten in Jäschkenthal liegen geblieben; der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Expedition der Danziger Zeitung abzugeben.

Verloren!

Auf dem Wege vom Hohen Thor bis zum Irrgarten ist ein goldnes Armband verloren. — Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Hundegasse 49, 2 Tr. h. Vor dem Ankauf wird gewarnt. [3336]

Turn- und Fecht-Verein.

Sonntag, den 18. Mai Turnfahrt nach Oliva zur Feier des Stiftungsfestes. Näheres im Turnlocal, woselbst auch die Liste zur Unterzeichnung aufliegt.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ein
[3368] **Der Vorstand.**

Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Zoppot,

am Freitag, den 16. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, in Kreiß Hotel daselbst, wozu ergebenst einladet **Der Vorstand.** [3331]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.